

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lehrbuch zum Gebrauch der Wittenbergischen Realschule

... von der Historie der Völker und Kirche Gottes - nebst den Gebräuchen unsrer Evangelischen Kirche und den biblischen Alterthümern.

Eichsfeld, Ephraim Gottlob

Wittenberg, 1757

VD18 90792602

Geschichte der Griechen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189457

gen, Missethaten, Unterlassungen, und nimm ihn zu dir. Die todten Körper legte man auf einen Thurm, wo sie von den Vögeln abgeholt wurden.

4. Begräbnisse,

§. 69. Ihre härteste Todesstrafe war diese: Man legte den Unglückseligen zwischen zween Rähnen. Der oberste war so eingerichtet, daß der Kopf, Hände, und Füße, unbedekt waren. Diese Theile bestrichen sie mit Honig. Man reichte ihm Speis. Wespen, Fliegen, und Würmer, verzehrten sein Fleisch. Er brachte in diesem Zustande wohl 14 Tage zu.

5. Todesstrafe,

a) Art,

b) Dauer,

v. Veränderrung,

1. Griechen,

2. Römern, 226.

N.E.G.

3. Königen, 640. 908.

§. 70. Die Perser blieben den Griechen, und hierauf den Römern, Jahrhunderte unterworfen. Artaxerxes, einer aus ihren Brüdern, machte sie wieder frei. Daraus entsprangen blutige Kriege. Jezdegerd den 26. verjagten die Saracenen. Sie haben aber doch ihre Freiheit wieder erfochten.

Geschichte der Griechen.

Abshn. 7. 1700: 3962.

§. 71. Die Griechen sind ohnstreitig aus den Zweigen Javans (Jon) entstanden. Die Juden nennen sie Javaniten. Felder, Höhlen, und Klüfte, waren ihre Wohnungen. Sie lebten von Früchten, Kräutern und Wurzeln. Den Pelasgus nennen sie ihren Verbesserer. Ihre Gesellschaften findgen sich endlich an zu beneiden. Jeder Flecken hatte einen König. Ihre Thaten waren Raub und Mord. Deucalion verlor seine Unterthanen und Schätze durch eine grosse Wasserfluth. Die Scythen, Celten, Phrygier, Phönicier, führten Colonien hinein. Cadmus brachte zugleich die Buchstaben mit. Der Wille der Könige war in allen Angelegenheiten der entscheidende Entschluß. Nur, in zweifelhaften Fällen befragte man das Orakel. Das Delphische war

I. Stammvater,

II. Wachsthum,

1) Pelasgus, 2200.

2) Deucalion, 2430.

3) Cadmus, 2553.

- III. Herrschaft, A. der Republik, 2933. 3120. 3412. B. der Monarchie, 1. Philippus, 3644. 2. Alexander, a) Erziehung, b) Regierung, 3658. 1) Oberfeldherr, 2) Monarch, a. Siege, b. Lafter, (1) Grund, (2) Wirkung, c) Tod, 3670. IV. Theilung, 1. der Generale, 3682.
- war sehr berühmt. Die Athenienser brachten die erste neue Regierungsform auf nach des Codrus rühmlichen Tode. Ihr erster Archont war sein Sohn Medon. Seine Nachfolger mußten endlich alle Jahre wechseln. Der Gesetzgeber Solon war bei ihnen so unsterblich, wie Lycurgus bei den Lacedämoniern. Der Macedonische König, Philippus der andere, machte sich die innern Streitigkeiten zu Nutze. Er verschlung die griechischen Staaten, und bahnte seinem Sohne, Alexander, den Weg zu dem Ruhme eines Grossen. Aristoteles hatte ihn erzogen. Er schämte sich nicht, zu bekennen: daß er seinem Vater zwar das Leben; diesem aber das Wohlleben zu danken habe. Im zwanzigsten Jahre trat er die Regierung seines Vaters an. Er wurde hierauf Oberfeldherr von Griechenland. Thracien, Illyrien, Theben, Persien, Tyrus, Indien, 2c. fühlten die Schärfe seines Schwertes, und unterwarfen sich seinen Siegen. Den Gordischen Knoten lösete er mit dem Schwerte auf. Ja, er unterwarf die grosse Persische Monarchie seinem Zepter. Doch, verliert in seinem Glücke, opferte sich der größte König der Unmäßigkeit, dem Stolz, und Zorn. Die Wirkungen davon waren die schädlichsten Vergehungen und die Ermordung seiner besten Ministers, des Parmenio, Clitus, Callisthenes. Nun regten sich Zusammenverschwörungen und Empörungen. Er wird genöthiget, nach Babylon zurückzugehen. Und, hier verlor er sein noch junges Leben.
- §. 72. Seine Gemalin, Roxane, und ihr Prinz, Alexander, wurden umgebracht. Seine Brüder und nächste Blutsverwandten hatten kein besseres Schicksal. Kurz, Philipps und Alexanders Geschlecht ging

ging unter. Sein Reich zertheilte sich in verschiedene Provinzen. Perdicas hatte das oberste Ansehen unter den Generalen. Meleager war Chef der Armee zu Fuß. Seleucus commandirte die Reiterei. Craterus besorgte die Schätze. Allein, sie brachten ihr Leben insgesammt nicht hoch. Eine ganze Statthalterschaar theilte sich daher in die Län-
 der. Doch, daraus entstand Reid, Eifersucht, Verwir-
 rung. Sie rieben sich untereinander selbst auf. Man machte eine andere fünffache Theilung. Die
 Häupter derselben nahmen den königlichen Titel an. Nachdem Antigonus, in Asien, überwunden war, blieben nur noch die Reiche: des Ptolomäus Lagi, der Alexandrien so empor brachte, des Cassanders, des Selucus Nicators, und des Lysimachus. Auch dieser mußte sich dem Tode unterwerfen. Es war also noch das Macedonische, Syrische, und Aegyptische Königreich übrig.

a.
b.
c.
d.

2. der Gouverneurs,

3. der Könige, 3687.

a. der fünf,

b. der viere, 3700. u.

c. der dreie, 3730. u.

§. 73. Unter den Syrern machte sich Antiochus v. Epiphanes durch seine Grausamkeiten wider die Juden bekant. Die Römer wurden nach und nach Herren von allen diesen Ländern und Reichen. Im dritten Punischen Kriege zerstörten sie Carthago. Achaja, Corinth, u. waren eben so unglücklich. Aegypten verlor auch endlich seine Regierung nach der Schlacht bei Actium, und mit dem Tode der Cleopatra. So beweist sich die göttliche Gewalt. Sie setzet Könige ab und ein. Und, wer stolz ist, den kann sie demüthigen. So zeigt sich noch in der Regierung unsers Gottes. Den Römern ging es nicht besser. Und, auch diese Länder sind endlich der Ottomannischen Pforte unterworfen worden.

v. Unter- gang, 3824.

a. Grund, b. Erfolg, in Auf.

1) der Re- publi- ken, 3847.

3962.

2) der Reiche,

c. Anmer- kung, 1453.

N. E. G.

- VI. Verfassungen, einerlei. Sie stellten meist ihre Gottheiten bewaffnet vor.
- A. des Gottesdienstes, Sie hatten deren eine grosse Menge. Jupiter war besonders ihr Beschützer, Hercules, der Beistand der Waffen, Diana, die Regiererin der Jagd. Sie brachten ihnen nur geringe Opfer und kurze Gebete. Selbst ihre Fürsten pflegten bei vorzüglichen Gelegenheiten für sich und ihr Volk zu opfern. Sie sahen sehr auf Vorbedeutungen. Ihre Könige liebten sie ungemein. Doch waren sie gegen dieselben nicht abgöttischdemüthig. Sie giengen vielmehr frei mit ihnen um. Sie grüsseten sie mit einem Kuß. Ein ieder hatte einen freien Zutritt zu ihnen.
1. Gottheiten, a) Arten, b) Opfer, 2. Vorbedeutungen, B. des Regiments, 1. die Könige, 2. das Gericht der Areopagiten.
- Das ansehnlichste Gericht waren die Areopagiten der Athener. Sie beschäftigten sich mit gottesdienstlichen Sachen. Plato hielt daher die, von den Aegyptern gefasste Lehre: daß nur ein Gott sey, sehr geheim, aus Furcht, in ihre Untersuchung zu fallen. Daher forderten sie auch Paullum vor sich. Wer viele Kinder hatte, genoß besondere Freiheiten. Sie erzogen dieselben scharf. Sie mußten manche Malzeit ersparen. Ausser derselben erlaubten sie keinem etwas zu essen. Man sahe sie als Kinder des gemeinen Wesens an. Daher bestrafte ieder Vater das Böse an den Kindern ohne Unterschied. Die Jagd war die allgemeine Lustbarkeit derselben. Sie liessen sie in keine leichtsinnige Gesellschaft, noch öffentliche Schauspiele, gehen. Eben so sorgfältig entferneten sie böse Beispiele von ihnen. Alle Gemälde, Schnitzwerk, Tapezereien, wodurch sie konnten verführet werden, verbarg man vor ihrem Angesichte. Kurz, man sorgte davor: daß sie nicht Laster lernen mögten, ehe sie wußten, daß es dergleichen wären. Auf den Unterschied des Standes sahe man gar nicht. Sie gaben ihnen die besten Lehrmeister. Den Söhnen pflanzten sie eine Liebe und Erkenntniß zu allem ein, was groß und rühmlich war. Ihre Töchter gewöhnten sie zur Ausübung des Tugendhaften. Auch Prinzessinnen schämten sich der Handarbeit nicht.
- C. der Kindererziehung, a) Art, 1. Speisen, 2. Bestrafung, 3. Leibesübung, b. Vorzüge, 1. Gesellschaft, 2. Gemälde, c. Unterricht, a) Söhne, b) Töchter,

Geschich-